

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 6 (1938)
Heft: 3

Artikel: Anne-Mi [Fortsetzung]
Autor: M.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen-Liebe

SEI STILL

von F. Krebs

Und geht dereinst auch dieser Traum zu Ende
Und lösen langsam Lippen sich und Hände,
Weil es des Schicksals ernste Stimme will,

Dann weine nicht —! Der hellste Tag muß schwinden —
So laß die Nacht uns voller Sonne finden!
Drum, unter Schmerzen lächle und sei still....

ANNE-MI

3

von M. H.

Silbernes Mondlicht schimmert durch die Tannen, als Herta an diesem Abend immer noch im Garten sitzt. Es ist eine laue, ruhige Sommernacht. Sie sinnt und sinnt. Nur einen kurzen Augenblick hat sie das Mädchen in den Armen gehalten, und doch hat er genügt, um eine kurze, selige Zeit in ihr wachzurufen, welche schon fünf Jahre zurückliegt.

In dem großen Kurort H. lernte sie die kleine, blonde Schwedin kennen und lieben. Nur drei Monate dauerte das Glück. Wie schön, unvergeßlich schön waren die Tage, die sie mit Mila dort verlebte. Aber wie überall, war es auch hier. Wo sich zwei Menschen verstehen, gibt es mißgünstige Nachbarn. Die Eltern von Mila wurden verständigt, und als sich die beiden zu ihrer Liebe bekannten, wurde sofort das gastfreundliche Haus für Herta verschlossen. Die Familie reiste bald in die Heimat zurück. Ein halbes Jahr später erhielt Herta Milas Verlobungsanzeige. Mila hatte die Adresse selbst geschrieben. Ob gezwungen — oder freiwillig? — Da brach alles in Herta zusammen, denn sie hatte Mila von ganzem Herzen geliebt. Nur dem trostreichen, gütigen Zuspruch ihres lieben Mütterchens, welche ihr Kind kannte und verstand, und auch ihrer großen Liebe zur Kunst war es zu verdanken, daß sie diese furchtbare Enttäuschung mit der Zeit überwand.

Das ganze Geschehnis zieht im Moment an ihrem Geist vorüber. Nein — nicht noch einmal will sie eine solche Seelenqual durchleben, sie hat zu bitter darunter gelitten.

Täglich geht sie jetzt schon ganz früh in die Berge. Wo sie kann, meidet sie die Nähe von Anne-Mi. Doch kann sie es manchmal nicht hindern. Und wenn die Augen der Kleinen hell aufstrahlen, hat sie fast ihren gefaßten Entschluß vergessen.

Es ist Sonntag. Alles geht hinauf zur Kriche. Auch Herta feiert stets den Sonntag. Meistens erledigt sie dann ihre Korrespondenz. So auch heute. Ganz hinten im Garten, an einer ziemlich steilen Bergwand ist ein Tisch und eine Bank aufgestellt. Hier weilt sie gern. Ringsum ist eine köstliche Ruhe. Nur das Gezwitscher der Vögel und das Gebrumme des Viehes drüben im Hof unterbricht die sonntägliche Stille. Da plötzlich saust mit lautem Gepolter Erde und Steingeröll bis auf den Tisch der emsigen Schreiberin, die ganz entsetzt aufspringt.

(Fortsetzung folgt)

Jüngere, nette Frau sucht seriöse

Frau oder Fräulein

als Kameradin. Möglichst unauffällige Erscheinung. Offerten unter „Lydia“, Nr. 208 an den Verlag des Blattes.

Jüngerer, netter Artkollege in Zürich, sucht auf den 26. Februar ebensolchen

KOLLEGEN

zwecks gemeinsamer Teilnahme am „Maskenball“ in der Trotte. Getrennte Kasse. Gefl. Offerten unter Chiffre „Pierot“, Nr. 207 an diese Zeitung.

32jähriger Artkollege wünscht seriösen

Lebenskameraden

kennen zu lernen. Student oder Beamter bevorzugt. Zuschriften erbeten unter Chiffre „Zürich, Luzern, Lugano“, Nr. 206 ans „Menschenrecht“.

„pour vivre heureux vivons cachés!“

junger mann in gewollter einsamkeit, sucht den einfachen und ruhigen menschen, mit geist und humor, der seinem dasein inhalt gibt, der freude bringt. er soll offenen sinn haben für alles, was uns bewegt, und mit obenstehender devise einverstanden sein. zuschriften erbeten unter chiffre „freund in basel“, Nr. 205 an den Verlag.

Albert Blum, Zürich.